



Schmerz · 20:164–168
DOI 10.1007/s00482-006-0477-4
© Springer Medizin Verlag Jahr

DGSS-Mitteilungen

DGSS-Geschäftsstelle

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. (0 67 42) 80 01-21 Fax (0 67 42) 80 01-22
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann

Pressestelle

Meike Driessen, presse@dgss.org

DGSS-Informationen

Über die DGSS · Antrag auf Mitgliedschaft · Infoblatt
(Geschäftsstelle / Organe) · Kontakte (Arbeitskreise / Sonstige)

President`s Corner

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mittlerweile haben alle unser neues Mitgliederverzeichnis erhalten. Wir haben diesmal nur wenige Reaktionen darauf erhalten. Das kann man einerseits als positives Zeichen werten, dass sich nämlich nur wenige Fehler eingeschlichen haben. Man kann aber auch darüber nachdenken, warum fast keine Anregungen und Kritik eingegangen sind. Ich möchte Sie also herzlich bitten, zum einen das Mitgliederverzeichnis hinsichtlich Ihrer eigenen Daten zu überprüfen und eventuelle Korrekturen oder Ergänzungen an die Geschäftsstelle zu melden. Andererseits würde ich mich aber auch über Anregungen und Vorschläge freuen, wie wir in Zukunft dieses Verzeichnis noch attraktiver und informativer gestalten können.

EFIC

Ich hatte bereits darauf hingewiesen, dass die European Federation of IASP Chapters (EFIC) sich jetzt auch verstärkt um die nationalen Mitglieder bemühen möchte und deshalb von den einzelnen Gesellschaften Mitgliederlisten angefordert hat. Wir haben darüber im Präsidium gesprochen und eine Weitergabe der Mitgliederadressen abgelehnt. Auf unserer Homepage ist jetzt ein Formular eingestellt, mit dem Sie Ihre Zustimmung zur Weitergabe Ihrer Adresse an die EFIC geben können. Hier ist auch klar differenziert, wozu Ihre Adresse möglicherweise verwendet werden könnte. Bitte füllen Sie dieses Formular aus und senden es per Fax oder Mail an die Geschäftsstelle. Sie haben auf diese Weise auch die Chance, ein

kostenloses Abonnement des European Journal of Pain zu erhalten.

Deutscher Schmerzkongress

Die Vorbereitungen für den nächsten Schmerzkongress in Berlin sind weitgehend abgeschlossen. Die Programmkommission hat diesmal sehr gut strukturierte Vorschläge vorgefunden und ein hoffentlich für alle ausgewogenes Programm gestaltet. Das Oberthema „Dialog zwischen Forschung, Praxis und Gesundheitspolitik“ passt zu diesem Schmerzkongress in der neuen (alten) Hauptstadt und in die aktuelle gesundheitspolitische Diskussion. Ein Höhepunkt kann schon jetzt angekündigt werden. Die Gesundheitsministerin Frau Ulla Schmidt wird zur Eröffnung eine Rede halten. Ich bin sehr gespannt, was sie zu den großen Fragen in der Schmerztherapie und Schmerzforschung sagen wird. Stichworte können wir genügend liefern, die Antworten muss die Politik geben. Approbationsordnung, DRGs, EBM, Schmerz in der alternden Bevölkerung, Schmerz und Arbeitslosigkeit, Finanzierung der Schmerzforschung, Facharzt, um nur einige zu nennen. Ich bin auch sehr gespannt, wie Berlin als Kongressort angenommen wird – jetzt beim dritten Mal in Berlin und zum ersten Mal in dem neuen Kongresszentrum und Kongresshotel. Die Voraussetzungen sind jedenfalls hervorragend.

DRG und ICD

Die Diskussion um die Einordnung der Schmerztherapie in die neue Systematik geht weiter. Das große Problem ist nach wie vor, dass Schmerz in jeder Systematik als ein Symptom aufgefasst wird und nicht als eigenständige Erkrankung oder als gewichtiger patho-physiologischer Faktor mit enormen bio-psycho-sozialen Auswirkungen. Die Kontakte mit den Psychiatern über

die F62.8o haben nicht zum Erfolg geführt. Im März ist ein neues Gespräch geplant. Es wird sicher schwer, hier eine gemeinsame Basis zu finden. Wenn die Schmerzkrankheit in der Gruppe der F-Diagnosen bleiben sollte, ist sie in die Erkrankungen der „Psych-Gruppe“ eingeordnet, was sicher nicht allen Schmerzkranken gerecht wird, um es vorsichtig auszudrücken. Wir haben daher erneut einen Antrag auf eine eigene Schmerz-ICD gestellt. Hierbei haben wir auch in drei Schweregrade untergliedert, um zum Ausdruck zu bringen, dass Chronifizierung nicht immer mit derselben Intensität zu verzeichnen ist, so wie es ja auch in den Arbeiten der Gruppe um Gerbershagen zum Ausdruck kommt. In Deutschland sind grundlegende Voraussetzungen zum Verständnis der Chronifizierung geschaffen worden; das sollte auch in der deutschen Klassifikation zum Ausdruck kommen.

Bedeutsam wird diese Einordnung nicht nur für die Krankenhäuser, weil nämlich auch im niedergelassenen Bereich die Einführung sog. Morbiditäts-adjustierter Regelleistungsvolumina geplant ist. Erste Untersuchungen, die kurzfristig zum Ende des letzten Jahres durchgeführt wurden – ganz besonderer Dank auch an Grünenthal für die Unterstützung dieser Arbeiten –, haben noch einmal verdeutlicht, dass die ICD keine Möglichkeit bietet, Schmerzpatienten als besondere Gruppe abzubilden. Die Beeinträchtigung durch die Schmerzkrankheit wird über ICD-Diagnosen in keiner Weise sichtbar. Die F 62.8o wurde kaum kodiert, dagegen an erster Stelle die R 52-Diagnosen. Eine solche Kodierung „Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert“ ist natürlich völlig unpräzise und entspricht nicht dem heutigen Wissensstand und überhaupt nicht dem, was wir in Deutschland beispielhaft mit der Zusatzweiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“ erreicht haben.

Ich habe das Gesundheitsministerium angeschrieben und auf diese Probleme aufmerksam gemacht. Ich habe auch plakativ zum Ausdruck gebracht, dass ohne Änderungen an der bisherigen Systematik 8 Millionen Schmerzpatienten in Zukunft ohne exakte Diagnose dastehen werden. Diese riesige Menge an Patienten stellt eine der größten Gruppen in unserem Gesundheitswesen dar und darf auf keinen Fall in irgendwelchen Organdiagnosen versteckt werden, so als würde es den chronischen Schmerz gar nicht geben, sondern nur den Bandscheibenvorfall oder das Mammakarzinom. Man kann nicht oft genug betonen, dass Schmerz eine bio-psycho-soziale Erkrankung ist und damit in kein somatisches Gerüst passt – aber auch in kein psychiatrisches! Eine gemeinsame Presseerklärung zusammen mit der DGS können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

➤ **Man kann nicht oft genug betonen, dass Schmerz eine bio-psycho-soziale Erkrankung ist**

Erneut Sterbehilfe-Debatte

Der Hamburger Justiz-Senator Kusch (CDU) hat erneut einen Vorstoß zur Legalisierung der Sterbehilfe unternommen. Auch zu diesem unsäglichen Vorgehen eines „christlichen“ Politikers können Sie auf unserer Homepage die umgehend erfolgte Presseerklärung nachlesen. Die DGSS hat darauf aufmerksam gemacht, dass eine Sterbehilfe-Diskussion kein Ersatz für fehlende Palliativbetten sein kann. Insbesondere das Land Hamburg sollte sich darüber Gedanken machen, wie man die internationalen Empfehlungen zur Anzahl der Palliativbetten erreichen kann und nicht, wie man Menschen bei unzureichender Palliativmedizin aus dem Leben „helfen“ kann. Leider war die Reaktion der anderen Fachgesellschaften auf diesen Vorstoß von Senator Kusch nicht sehr vehement. Wir müssen alle wirklich aufschreien, wenn solche un-

qualifizierten und unchristlichen Vorschläge auf dem Boden einer unzureichenden Unterstützung der Palliativmedizin vorgetragen werden. Wir müssen immer wieder betonen, dass die Palliativmedizin – eine flächendeckende Palliativmedizin – die einzige wirkliche Alternative zur Sterbehilfe ist. Und hier ist die Politik gefordert. Es ist eine politische Entscheidung, wie viel Unterstützung die ambulante und stationäre Palliativmedizin in Deutschland erfahren soll. Hier sind deutliche Worte und Taten der Politik gefordert – und nicht bei neuen Gesetzen zur Sterbehilfe.

Kleine Anfrage zur Schmerztherapie in Brandenburg

Anlässlich der Regressforderung an einen Potsdamer Schmerztherapeuten und des darauf erfolgten landesweiten Rückzugs der Schmerztherapeuten aus der Versorgung hat Ende Februar eine CDU-Abgeordnete eine Kleine Anfrage an die Landesregierung gestellt. Hier wird auch die Frage gestellt, wie die Landesregierung angesichts der Diskussion um aktive Sterbehilfe den Ausbau der Sterbehilfe forcieren will.

Ähnliche Regresse laufen in vielen Bezirken und belegen immer wieder, dass das Verständnis über Schmerztherapie im Gesundheitswesen und bei den Kostenträgern völlig unzureichend ist. Glücklicherweise gibt es noch Politiker, die für die Sache der Schmerztherapie zu mobilisieren sind. Man muss hoffen, dass es mehr und mehr werden, die unsere Sache unterstützen und den Weg mit uns gemeinsam gehen.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich Ihr



Michael Zenz
Präsident der DGSS

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS) wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 2.900 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehrinheit über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossenen Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten
- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis zur

klinischen und anwendungsorientierten Forschung

- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungskurse zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des Förderpreises für Schmerzforschung, gestiftet von der Grünenthal GmbH
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 52,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (50,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorgane anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe (33,50 €), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studenten zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an der Mitgliedschaft der Geschäftsstelle bekannt.

Organisation

Alle Anschriften, Telefon- und Fax-Nummern sowie E-Mail-Adressen sind in dem Mitgliederverzeichnis 2005 abgedruckt.

Geschäftsstelle

Beate Schlag
Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. (0 67 42) 80 01-21
Fax (0 67 42) 80 01-22
info@dgss.org www.dgss.org

Pressestelle

Meike Driessen
presse@dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann
Schillerstr. 14, D-79331 Teningen
Tel. (0 76 41) 92 24-0
Fax (0 76 41) 92 24-10
Graf-Baumann@t-online.de

Organe

Präsidium

Prof. Dr. M. Zenz, Bochum, Präsident
Prof. Dr. R. D. Treede, Mainz,
Designierter Präsident
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm, Vizepräsident
Prof. Dr. H. R. Casser, Mainz,
Schatzmeister
PD Dr. M. Strumpf, Bremen,
Schriftführer

Beirat

Dr. S. Azad, München
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Prof. Dr. H. D. Basler, Marburg
Prof. Dr. Dr. h.c. K. Brune, Erlangen
Dr. Dipl.-Psych. C. Derra,
Bad Mergentheim
Prof. Dr. U. T. Egle, Gengenbach
Prof. Dr. M. Pflingsten, Göttingen
Dr. R. Sittl, Erlangen
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München
PD Dr. B. Zernikow, Datteln

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

Dr. A. Beyer, München
Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. M. Pflingsten, Göttingen
(Sprecher)
PD Dr. P. Schöps, München
Dr. R. Sittl, Erlangen
PD Dr. M. Strumpf, Bremen (Sprecher)
M. Thomm, Köln

PD Dr. M. Überall, Nürnberg
PD Dr. B. Zernikow, Datteln

Subkommission für Psychologische Schmerztherapie

Prof. Dr. H. D. Basler, Marburg
Prof. Dr. Eich, Heidelberg (Berater)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. M. Pflingsten, Göttingen
(Sprecher)
Prof. Dr. H. Sorgatz, Darmstadt

Forschungskommission

Dr. S. Azad, München
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Prof. Dr. Dr. h.c. K. Brune, Erlangen
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim
Prof. Dr. C. Maier, Bochum
Prof. Dr. M. Pflingsten, Göttingen
Prof. Dr. L. Radbruch, Aachen
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München
(Sprecher)
Prof. Dr. R. D. Treede, Mainz
Prof. Dr. W. Ziegglängsberger, München

Kommission für berufspolitische Aspekte

Dr. O. M. Emrich, Ludwigshafen
Prof. Dr. Dr. S. Evers, Münster
Dr. H. Kayser, Bremen (Sprecher)
Dr. G. Müller-Schwefe, Göppingen
Dr. B. Nagel, Mainz
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Dr. T. Nolte, Wiesbaden
Dr. W. Sohn, Kempen
Prof. Dr. A. Straube, München
Dr. R. Thoma, Tutzing (Sprecher)

Ad-hoc-Kommission für Arzneimittelfragen

Prof. Dr. Dr. h.c. K. Brune, Erlangen
(Sprecher)
Prof. Dr. H.-C. Diener, Essen
Prof. Dr. Dr. rer. nat. G. Geisslinger,
Frankfurt
PD Dr. V. Limmroth, Köln
Prof. Dr. M. Schäfer, Berlin
Prof. Dr. M. Tryba, Kassel

Ad-hoc-Kommission „Dt. Schmerzfragebogen“

Dr. H.-H. Gockel, Tutzing
Dr. J. Korb, Mainz
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
Prof. Dr. C. Maier, Bochum
Dr. B. W. Nagel, Mainz
Prof. Dr. M. Pflingsten, Göttingen
(Sprecher)
Prof. Dr. L. Radbruch, Aachen

Ad-hoc-Kommission „DRG/AEP“

Dr. B. Arnold, Dachau
Dr. U. Junker, Wermelskirchen
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Dr. M. Psczolla, St. Goar
Dr. A. Schleppers, Sulzbach
Dr. R. Thoma, Tutzing (Sprecher)
PD Dr. A. Wiebalck, Bochum

Ad-hoc-Kommission Integrierte Versorgung

Dr. U. Drechsel, Wiesbaden
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
(Sprecher)
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. S. Michel, Dresden
Dr. T. Nolte, Wiesbaden
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf,
Bremen
Prof. Dr. H. U. Gerbershagen, Mainz
(beratend)
Prof. Dr. J. Hildebrandt, Göttingen
(beratend)

Ad-hoc-Kommission „Konts“

Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
Prof. Dr. C. Maier, Bochum
PD Dr. R. Sabatowski, Köln
Prof. Dr. H. Sorgatz, Darmstadt
(Sprecher)
Prof. Dr. Ch. Stein, Berlin
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf,
Bremen

Ad-hoc-Kommission Quast

Dr. K. E. Clemens, Bonn
Dr. M. Falckenberg, Hamburg
Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
Dr. M. Gleim, Kiel
PD Dr. H. Konder, Hagen
Prof. Dr. C. Maier, Bochum (Sprecher)
Dr. W. Sohn, Kempen
Prof. Dr. H. Sorgatz, Darmstadt

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen

Dr. Dipl.-Psych. C. Derra,
Bad Mergentheim
Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker,
Erlangen
Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
Dr. A. Kopf, Berlin (Sprecher)
Prof. Dr. H.-G. Schaible, Jena
Prof. Dr. B. Strauß, Jena (Berater)
Prof. Dr. R. D. Treede, Mainz

Industriebeirat

alle Fördermitglieder aus der phar-
mazeutischen und medizintech-
nischen Industrie;
Dr. Klemens Schulz (Grünenthal
GmbH; Sprecher)

Kontakte

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw.
Anträge an folgende Adressaten:

Arbeitskreise

**Akupunktur zur
Schmerzbehandlung**
Dr. D. Irnich, München

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)
PD Dr. A. Wiebalck, Bochum

**Diagnostische und therapeutische
Regionalanästhesie in der
Schmerztherapie**
Dr. B. W. Nagel, Mainz

Fibromyalgie
Dr. I. Conrad, Hannover

Komorbidität bei Schmerzpatienten
Prof. Dr. H. U. Gerbershagen, Mainz

**Krankenpflege und medizinische
Assistenzberufe in der Schmerz-
therapie**
Monika Thomm, Köln

Medien
Prof. Dr. Dr. K. A. Lehmann, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen
Prof. Dr. A. Hugger, Düsseldorf

**Naturheilverfahren in der
Schmerztherapie**
Dr. Marie-Claude Feig, Oberhausen

**Neurologische Schmerzdiagnostik
und -therapie**
Prof. Dr. H. Göbel, Kiel

Neuromodulation
Prof. Dr. Harke, Krefeld

**Physiotherapie/PMR (Physikalische
Medizin und Rehabilitation)**
J. Dries, Mainz

Psychosomatik
Dr. Dipl.-Psych. C. Derra, Bad Mer-
gentheim

Regionaler Arbeitskreis Brandenburg Dr. K. Gastmeier, Potsdam	Anmeldungen zu DGSS-Veranstaltungen Geschäftsstelle
Regionaler Arbeitskreis Bremen und nordwestliches Niedersachsen Dr. H. Kayser, Bremen	Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung) Geschäftsstelle
Regionaler Arbeitskreis Koblenz Prof. Dr. H. Müller, Koblenz	Zusatzweiterbildung in Psychologischer Schmerztherapie Subkommission für Psychologische Schmerztherapie Prof. Dr. M. Pfingsten, Göttingen
Regionaler Arbeitskreis Rhein-Main Dr. B. Eberhardt, Frankfurt	Beiträge zur DGSS-Homepage Geschäftsstelle info@dgss.org
Regionaler Arbeitskreis Saarland-Westpfalz Dr. Hedi Kühn-Becker, Homburg-Einöden	Berufspolitische Fragen Kommission für berufspolitische Aspekte Dr. H. Kayser, Bremen Dr. R. Thoma, Tutzing
Rückenschmerz Prof. Dr. H. R. Casser, Mainz	
Schmerz und Alter Prof. Dr. H. D. Basler, Marburg	
Schmerztherapie bei Kindern Dr. R. Pothmann, Hamburg	Mitteilungen zur Broschüre über schmerztherapeutische Einrichtungen von DGSS-Mitgliedern, Hospitationsmöglichkeiten PD Dr. W. Meißner, Jena
Tumorschmerz Dr. S. Wirz, Bonn Dr. M. Schenk, Berlin	Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“ Aus- und Weiterbildungskommission Prof. Dr. M. Pfingsten, Göttingen PD Dr. M. Strumpf, Bremen
Viszeraler Schmerz Dr. W. Häuser, Saarbrücken	
— Sonstiges	
Algesiologiezertifikat, Erst- oder Verlängerungsanträge Geschäftsstelle	... alles andere Geschäftsstelle
Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der DGSS, Vergabe von Kreditstunden über die Homepage www.dgss.org	



Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e. V. (DGSS) (DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte zurücksenden an:

Geschäftsstelle DGSS
Obere Rheingasse 3
D-56154 Boppard
Fax (0 67 42) 80 01-22

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst alle Felder aus.
Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Name: _____ Vorname: _____

Titel: _____ Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____

dienstlich

Abteilung: _____ Krankenhaus: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Landesärztekammer: _____

privat

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ Soll dies Ihre Korrespondenzadresse sein? ja nein

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung: _____

Facharzt/-ärztin für: _____

Jetzige Tätigkeit, bitte aus nachstehender Liste ankreuzen (Mehrfachwahl möglich):

Niedergelassen Klinik

Patientenversorgung Forschung Lehre Industrie Gesundheitsverwaltung Medizinjournalismus

andere (bitte angeben): _____

Interessensgebiete, Forschungsthemen: _____

Mitgliedschaft in anderen schmerzrelevanten Verbänden: IASP DGS DMKG DGMM IGOST

andere (bitte angeben): _____

Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren **Bankeinzug** des jährlichen Mitgliedsbeitrags einverstanden: ja nein

(Mitgliedsbeitrag 2006: 102,00 EUR, enthält 50,00 EUR für das ermäßigte Abonnement von „Der Schmerz“, Springer-Verlag)

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Name und Ort des Kreditinstitutes: _____

Ort, Datum

Unterschrift